

Leerstelle qualitativ anspruchsvoll zu füllen. Vorwort (S. 7 f.) und Einführung (S. 9–15) stammen von S., dem Konzepteur und Organisator der zugrunde liegenden Tagung aus dem Jahre 2005 sowie Hg. des Bandes. Er stellt eingangs die Literaturlage, den Forschungsstand und das wohl ausgeklügelte inhaltliche Konzept der Tagung vor. – Matthias MÜLLER, Die Heilige Sippe als dynastisches Rollenspiel. Familiäre Repräsentation in Bildkonzepten des Spätmittelalters und der beginnenden Frühen Neuzeit (S. 17–49), untersucht in einem kunstgeschichtlichen, reich bebilderten Beitrag die Bandbreite der Darstellung von Familien in Stifterbildern religiösen Inhalts. – Christian KIENING, Familienroman und Heilsgeschichte (S. 51–76), macht sich in literarischen Texten auf die Suche nach der Familie und ihrer Repräsentation unter Verwendung zweier Abbildungen. – Adligen, bürgerlichen und bäuerlichen Familien in ihren vielfältigen sozialen Bezügen, Funktionen und Ausprägungen wenden sich Cordula NOLTE, Die Familie im Adel. Haushaltsstrukturen und Wohnverhältnisse im Spätmittelalter (S. 77–105), Gerhard FOUQUET, „Freundschaft“ und „Feindschaft“: Stadtadlige Verwandtschaftsfamilien in deutschen Städten des Spätmittelalters (S. 107–135), und Werner RÖSENER, Die bäuerliche Familie des Spätmittelalters. Familienstruktur, Haushalt und Wirtschaftsverhältnisse (S. 137–169), materialreich zu. – Die Transformation familiärer und verwandtschaftlicher Muster in andere personale Beziehungsgefüge behandeln Michael MITTERAUER, Geistliche Verwandtschaft im Kontext mittelalterlicher Verwandtschaftssysteme (S. 171–194), sowie Klaus van EICKELS, Der Bruder als Freund und Gefährte. Fraternitas als Konzept personaler Bindung im Mittelalter (S. 195–222). – Eva SCHLOTHEUBER, Familienpolitik und geistliche Aufgaben (S. 223–247), beschäftigt sich mit familienpolitischen Maßnahmen zur Versorgung und Unterbringung von Mädchen in Klöstern. – Als Kontrast zur mitteleuropäischen Familie stellt Christian LÜBKE, Die Familie als Baustein des Herrschaftsprogramms der Rurikiden. Zeugnisse familiären Bewusstseins in der Kiever Rus' im 11. Jahrhundert (S. 249–273), unter Verwendung von beachtenswerten Bildquellen die Verhältnisse im altrussischen Osten vor. – Bernhard JUSSEN, Perspektiven der Verwandtschaftsforschung fünfundzwanzig Jahre nach Jack Goodys „Entwicklung von Ehe und Familie in Europa“ (S. 275–324), analysiert kenntnisreich, urteils- und treffsicher das Zustandekommen der Eigenheiten einerseits in deutschsprachigen und andererseits in franko- und anglophonen Forschungen, behandelt Kernfragen der Diskussionen sowie Desiderata der Forschung und stellt konzeptionelle Überlegungen zur weiteren Arbeit an. – Ludolf KUCHENBUCH, „... mit Weib und Kind und ...“: die Familien der Mediävistik zwischen den Verheirateten und ihren Verwandten in Alteuropa (S. 325–376), faßt nicht einfach nur zusammen, sondern setzt gewichtige Schwerpunkte bei der Feststellung neuer Erkenntnisse und entwickelt Gedanken und Warnhinweise für künftige Forschungen im frühen MA. – Ein Register der geographischen Namen und der Personen sowie Abbildungsnachweise beenden den innovativen und anregenden Band.

Michael Lindner

Aufblühen und Verwelken. Mediävistische Forschungen zu Kindheit und Alter. 4. Tagung der Arbeitsgruppe „Marburger Mittelalter-Zentrum (MMZ)“ Marburg, 17. November 2006, hg. von Ines HEISER / Andreas MEYER, Leipzig